



Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 277

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 25. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Vier Tage in der Tschataldschastellung.

(Von einem alten preussischen Offizier.)

Nachdem man uns durch Aushändigung der beim Kriegsministerium deponierten Ausweispa-piere sozusagen freie Hand gelassen hatte, unse- ren Aufenthaltsort in der Front zu wählen, traf uns plötzlich die Nachricht wie ein Blitzschlag, daß alle Papiere einzuziehen und den Korrespondenten die Reise in die Front zu untersagen sei. Wer in Konstantinopel selbst den neuen Vorstoß in die Front abgewartet hatte, war damit an die Haupt- stadt gefesselt, und wer, wie ich, es vorgezogen hatte, der Höhle des Genjurslöwen fernzubleiben, der reiste schleunigst zur Front ab, bevor ihm seine Papiere genommen werden konnten. Mit einem andern Korrespondenten zusammen nahm ich zu dieser Flucht nach vornwärts ein Automobil, wel- ches auf den schlechten Straßen die tollsten Luft- sprünge machte, uns aber doch, wenn auch stark geschüttelt, immerhin mit heißen Knochen in die vorderste Linie der Tschataldschastellung brachte und zwar bis Bojul-Tschekmedje, am Südende der Ver- teidigungslinie.

Bojul-Tschekmedje ist malerisch an einer etwa 10 Kilometer ins Land hineinreichenden Bucht oder Lagune gelegen. Eine lediglich aus großen Steinbögen ohne flachen Oberbau bestehende Brücke verbindet es mit dem jenseitigen, in den Händen der Bulgaren befindlichen Ufer. Die Kasse steigt auf der bulgarischen Seite der Bucht steil auf, während sie auf der türkischen Seite eine glaci- sartige Erhebung bildet, die in den türkischen Feld- besetzungen ihren krönenden Abschluß findet. Der Ort selbst liegt sozusagen vor dem linken tür- kischen Flügel und ist heute nur noch von einem schwachen Pionier- oder Mineurkommando besetzt, welches im Falle eines bulgarischen Vorstoßes gegen den linken Flügel die alte Brücke sprengen würde. Bei unserem Eintreffen lagen auf dem freien Plage im Dorfe Cholerafranke, teils apathisch, teils stöh- nend und wir d, während die Gefunden im Bogen um sie z umgingen, um im daneben gele- genen türkischen Kaffeehause eine „Dufko“ zu trin- ken, d. h. einen Schnaps, der aus dem Harze eines Baumes gemacht wird und wie Absinth schmeckt. Die türkischen Offiziere waren entgegen- kommend. Sie hatten offenbar noch keine Nach- richt von dem über die Korrespondenten verhäng- ten Boykott, der, nebenbei bemerkt, eine Folge der sensorionellen Unwahrheiten ist, die gewisse Kor- respondenten über die Armee verbreitet hatten.

In der Bucht lagen neun türkische Kriegsschiffe — vier gepanzerte oder gedeck- te Schiffe, darunter die beiden von Deutschland ge- kauften, und fünf Torpedoboote. Plötzlich ließen die Panzer ihr tiefes Seehül erschallen. Hinter dem Berggrücken marschierten Bulgaren auf dem Wege nach der Stadt Tschataldscha, und die Marsch- kolonne zeigte sich an einer Stelle des Weges dem feindlichen Auge. An dieser Stelle schlugen zunächst einzelne Granaten, dann Breitseiten, in schneller Aufeinanderfolge, ein. Aus der Treff- lichkeit der türkischen Geschütze ging hervor, daß diese Stelle schon vorher als Zielpunkt ins Auge gefaßt worden war. Wir hatten beabsichtigt, in Bojul-Tschekmedje zu bleiben, dies war jedoch un- möglich, weil der Ort, bis auf die Soldaten und die Kranken, ausgestorben war. Wir wählten Kal- los als unser Standquartier, d. h. einen in einer Schlucht liegenden griechischen Ort, von dem uns Bergwege in etwa halbstündigem Marsche in die Befestigungslinie bringen konnten.

Auf dem Wege zu diesem, aus byzantinischer Zeit stammenden Orte hatten wir Gelegenheit, die rechts und links des Höhe erklimmenden Weges angelegten neuen türkischen Feldwerke zu be- sichtigen. Ihre Lage war vorzüglich gewählt, was so auch bei einem glaciartigen Gelände nicht sonderlich schwer ist. Es fehlte in den Schützengräben, in denen die Soldaten lampierten, nicht an Eindeckungen für die Munition und an be-

sonders verstärkten Bastionen für Mitrailleur und an einer Stelle auch für schweres Geschütz. Die Geschütze waren meistens schon in Stellung und konnten jeden Augenblick den Ort Bojul-Tschekmedje und die Brücke unter ein verheerendes Feuer neh- men. Die Schützengräben sind so angelegt, daß sie ein Stagenfeuer gestatten. Die Truppen mach- ten durchweg einen frischen und noch gesunden Eindruck. Freilich fiel mir die geringe Kopfs- stärke des linken Flügels keineswegs, denn selbst die Kriegsschiffe würden bei einem Nachtangriff, trotz ihrer Scheinwerfer, in ihrer Leistungsfähig- keit beschränkt gewesen sein. Die Bulgaren haben jedoch den geeigneten Zeitpunkt verstreichen lassen, denn die am 13. November nur aus einem Schüt- zenregiment und ein oder zwei Schwadronen be- stehende Besatzung des linken Flügels der türkischen Stellung ist wenige Tage später durch drei In- fanterieregimenter (Nr. 4, 5 und 6) verstärkt worden.

Der 14. November brachte eine kurze, aber lehrreiche Beschlebung zweier bulgarischer Ar- tilleriestellungen durch den Panzer „Bar- barossa“. Die Bulgaren hatten an diesen Stell- ungen, die nicht weit von dem Höhenkamme lagen, offenbar über Nacht gearbeitet. Schon nach dem zweiten Schusse hatte das Kriegsschiff die richtige Entfernung gefunden und es war eine Bracht, die Granaten der Breitseiten wie mit einem Einzel ausgerichtet einschlagen zu sehen. Die bulgarischen Geschütze machten einen nur schätteren Versuch, das Feuer zu beantworten, und schwiegen sodann für den Rest des Tages. Der 15. November brachte etwas mehr kriegerisches Leben. Die türkischen Kriegsschiffe waren, mit Ausnahme des „Barba- rossa“ und der Torpedoboote, verschwunden und nach dem Geschütze zu schließen, vor dem Küstenorte Silbri tätig; wahrscheinlich um von Süden her die Täler zu beschießen, die von bul- garischen Truppen auf dem Marsche nach Tschata- ldscha passiert werden mußten. Ich hörte später von einem türkischen Kavallerieoffizier, daß es den Schifften gelungen ist, die Hauptjouragedepots der Bulgaren vollständig zu zerstören. Dies würde bei der im Bulgarenlager herrschenden Not aller- dings ein wertvoller Erfolg sein.

Die Abwesenheit des größeren Teiles der Flotte ermutigte die bulgarische Artillerie am 16. No- vember, mit dem „Barbarossa“ anzubinden. Ich vermute, daß man die Türken zur Räumung der Bucht zwingen wollte, damit die Schiffe bei einem geplanten Nachtangriff nicht eingreifen könnten. Wenn dies die Absicht war, so scheiterte sie voll- ständig. Nicht nur die bulgarischen Feldbatterien, sondern auch verdeckt hinter dem Berggränze stehende bulgarische Positionsgeschütze, deren Paß das heillosende Feldgeschütz begleitete, schossen, wie man zu sagen pflegt, „unter aller Kanone“: nicht ein einziger Schuß schlug näher als hundert Meter von dem Panzer entfernt ein, und dieser beantwortete das Feuer mit der größten Ruhe. Schließlich zogen sich alle Kriegsschiffe bis an den Eingang der Bucht, von wo der Panzer über eine Landzunge hinweg bessere Schußgelegenheit auf die bulgarischen Positionsgeschütze hatte, die denn auch bald ihr Feuer einstellten. Wenn nun bulga- rischerseits tatsächlich ein Nachtangriff beabsichtigt gewesen war, so wurde dieser am nächsten Morgen um 3 Uhr früh sehr halbherzig unternommen und mußte deshalb fehlschlagen. Er richtete sich von Tschataldscha aus gegen Nagaschki und sollte durch Rosseninfanteriefeuer vorbereitet werden. Man hatte offenbar außerordentlich viele Gewehre und gewaltige Mengen Munition unter dem Schlei der Nacht herangebracht, denn das Feuer schallte, wie ein ununterbrochener rollender Don- ner. Nach einer Viertelstunde verstummte es wie- der, doch das abschließende Hurra von Sturm- kolonnen bleiben aus. Das Feuer der türkischen Geschütze zeigte aber durch seine Ruhe an, daß der Nachtangriff abgesehen war.

Ihm sollte freilich am 17. November ein all- gemeiner Artilleriekampf folgen, der auf dem linken Flügel beginnend sich schnell nordwärts die

ganze Linie entlang fortsetzte. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel gewannen die türkischen Batterien bald die Oberhand. Ferner und ferner löste dort das Bellen der zurückgehenden bul- garischen Batterien, während auf dem linken Flü- gel die Beschlebung des Angreifers durch die Schiffsgechütze noch lange fortgesetzt wurde, wo- bei viele Dörfer in Flammen aufgingen. Die ar- tilleristische Vorbereitung eines allgemeinen An- griffes war somit den Bulgaren ebenfalls mis- lungen, und die französischen Korrespondenten, die bei Eule-Burgos von einem Siege Creusots über Krupp saßelten, mußten jetzt über einen Sieg Krupps über Creusot berichten. Der 18. Novem- ber verlief ruhig und befestigte damit den Fehl- schlag der bulgarischen Pläne.

Trotzdem darf man die Lage der türkischen Armee keineswegs als durchaus günstig betrachten. Die Cholera ist ein schrecklicherer Feind als der Bul- gare. Tausende fallen ihr in Hademköi zum Opfer, und sie macht sich auch auf dem linken Flügel bemerkbar. Die Bulgaren sollen freilich nicht min- der leiden und noch insofern im Nachteil sein, als es ihnen an Lebensmittel fehlt, mit denen heute die türkische Armee reichlich versehen ist. Ich glaube, beide Teile würden jetzt den Frieden mit Freuden begrüßen, mit Ausnahme des türkischen Offizierkorps, welches wütend darüber ist, daß Ra- zim Pascha nicht den Vormarsch anordnet, und wel- ches immer und immer wieder betont, daß einem Friedensschlusse die „Bernichtung“ der bulgarischen Armee vorausgehen müsse. General Cholera ver- nichtet hoffentlich nicht beide Armeen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. November 1912.

\* Lichtbilder-Vortrag. Der auf gestern ange- kündigt gewesene Lichtbilder-Vortrag des Storrchristkellers G. J. Luther aus München war außerordentlich gut besucht und der Saal zum „grünen Baum“ dicht besetzt. Der Entlassung über den zuerst ausgefallenen Vortrag folgte ein um so seltener Genuß. Hervorragend schöne Bilder aus der alpinen Welt, prächtige Winterlandschaften, wurden uns vorgeführt und gezeigt, daß dem geübten Schneeschuhläufer keine Höhengrenzen ge- setzt sind. Interessant waren auch die Bilder über Land und Leute in Siebenbürgen u. a. Wir haben gestern einen Hauch verspürt von den Schönheiten der abgelegenen erhabenen Winterwelt und von den Genüssen eines Schneeschuhläufers bei Aus- übung seines Sports. Wir können dem Schne- schuhverein dazu gratulieren, daß es ihm noch möglich wurde, den gestrigen Vortrag zur Aus- führung zu bringen.

\* Zu Ehren des Kandidaten Vogel vereinigte sich gestern eine stattliche Zahl Anhänger desselben von hier und Umgebung, insbesondere auch vom vorderen Bezirk, im Gasthaus z „Sternen“ hier, dessen Räumlichkeiten dicht besetzt waren. Ober- amtspfleger Kayy aus Nagold begrüßte die Ver- sammlung und gedachte dabei des verstorbenen Herrn Oberförster Pfister, als einem sehr tätigen Mitglied der Deutschen Partei. Die Anwesenden er- hoben sich zu Ehren des Dahingegangenen von ihren Sitzen. In verschiedenen Ansprachen wurde ein eingehendes Bild von dem Wahlkampf und dem Wahlergebnis gegeben und die einzelnen Vor- gänge beleuchtet. Diesem Rückblick folgte aber auch ein Ausblick auf die Zukunft, wobei zur treuen Mitarbeit im Dienste der liberalen Sache aufge- fordert und der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß der Niederlage von gestern ein Sieg von morgen oder übermorgen folgen möge. Herr Stadt- wundarzt Vogel dankte in seiner Ansprache nach- mals für das ihm zu Teil gewordene Vertrauen, insbesondere auch für dasjenige seiner hiesigen Mit- bürger. Die anregend verlaufene Feier löste Ge- nugtuung über den von den liberalen Parteien ehrenvoll geführten Kampf und Dankbarkeit für den tapferen Kandidaten, Stadtwundarzt Vogel, aus.

...bot gestern mit seinem Herbstkonzert wieder einen besonderen Genuss. Trotz der mannigfachen Veranstaltungen am gestrigen Sonntag war das Konzert sehr gut besucht. Es war wohl das letzte Konzert, das unter dem feierlichen Dirigenten, Hauptlehrer Böhmler, der bekanntlich nach Friedrichshafen übersiedelt, hier gegeben wurde. Die prächtigen Lieder, die vom Viederkrantz zum Vortrag kamen, die Baritonstimme des Herrn Lorenz Luz und die Piffonstimme des Herrn Wilhelm Maier fanden großen Beifall. Der erste Männerchor „Nachtgesang im Walde“ von F. Schubert war zu Ehren des inzwischen verstorbenen Oberförsters Pfister auf das Programm gesetzt. Nach Abwicklung des Programms ergriff der Vorstand des Viederkrantzes, Hermann Burghard, das Wort, sprach seine Freude über den guten Besuch des Konzerts und über die Anerkennung, welche dem Viederkrantz dadurch zu Teil werde, aus. Er gedachte dann des nach 12jähriger Dirigententätigkeit scheidenden Herrn Böhmler, der bestrebt gewesen sei, die Sängervorwärts zu bringen und schöne Erfolge dabei erzielt habe, so z. B. beim Preisfesten in Nagold. Er brachte dann den Dank der Sängervorwärts und die Wünsche für das fernere Wohlergehen des Scheidenden zum Ausdruck. Zu Ehren des Dirigenten Böhmler wurde alsdann noch das Nagolder Preislied „Ewig liebe Heimat“ und „Städtlein traut“ gesungen. Hauptlehrer Böhmler dankte für die ihm gewordene Ehre u. hob das schöne Einvernehmen im Viederkrantz hervor. Dieser möchte sich auch fernerhin in den Dienst von Kirche und Gemeinde stellen. Er schloß mit dem Wunsch für das Blühen und Gedeihen des Viederkrantzes.

\* **Nach ein 48er Veteran.** Im „Schwarzwälder-Boten“ kam letzter Tage die Nachricht, daß in Frankenhach bei Heilbronn der letzte Veteran von 1848 gestorben sei. Dies veranlaßte unseren noch immer rüstigen Altensteiger 48er Veteranen Jakob Krazeisen und darauf hinzuweisen, daß er sich immer noch seines Lebens erfreue. Krazeisen diente 30 Jahre dem Landjägerkorps. 20 Jahre war er noch hier im Dienst und seit 84 lebt er hier als Pensionär. Er hat anno 49 zwei Treffen mitgemacht und konnte vor einigen Jahren noch an dem Veteranen-Arpell vor unserem König teilnehmen.

\* **Aus Bernau** wird uns mitgeteilt, daß Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Robert von Württemberg auf ihrem Weg nach Altensteig auch Bernau einen kurzen Besuch abstattete und vom Auto aus einige photogr. Aufnahmen von dem hübsch gelegenen Städtchen machte.

\* **Blatzgrafenweiler, 24. Nov.** An das hiesige Fernsprechamt wurde unter Nr. 20 Distriktsleiterarzt Dr. Boeckh angegeschlossen.

**Nagold, 25. Nov.** Sägmühlebesitzer Graf von hier wollte gestern in Wildberg Langholz holen. An einer Stelle, wo der Weg bergabwärts führte, wollte Graf den Wagen bremsen. Derselbe bekam dabei das Übergewicht, stürzte um und begrub Graf unter sich. Erst mit Mühe mußte der Wagen aufgerichtet werden. Schwerverwundet und innerlich verletzt wurde der Verunglückte mittels Auto in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. Graf, ein überaus fleißiger, tüchtiger und strebsamer junger Mann, hat das Geschäft, das er voriges Jahr käuflich erwarb, in die Höhe gebracht und erstellt zur Zeit ein weiteres Gebäude bei seinem Betrieb unterhalb der Stadt.

**Nagold, 25. Nov.** Laut „Neuem Tagblatt“ hat hier ein schulpflichtiger Knabe in einer Wirtshaus mehrere Diebstähle ausgeführt und ist nun bei seinem unsauberen Handwerk gefaßt worden.

**Ubingen, 23. Nov.** Einen nicht unbedeutlichen Umfang nehmen zur Zeit hier die Erkrankungen an Diphtherie an; es liegen bis jetzt gegen 60 Fälle dieser Krankheit bei kleineren und auch bei Schulkindern vor. Leider hat sie schon etliche Opfer gefordert.

**Morbach a. N., 22. Nov.** (Mitleidhafter Tod.) Heute fanden hier zahlreiche Vernehmungen über den noch nicht aufgeklärten Tod des Wipfers Karl Berner statt, der früh morgens auf dem Wege nach Poppenweiler tot aufgefunden wurde, nachdem er gestern abend zusammen mit mehreren Arbeitern aus Poppenweiler auf dem hiesigen Rechte geweilt hatte. Es steht noch nicht endgültig fest, ob es sich um einen Unglücksfall handelt.

### Zur Landtagswahl.

**Besigheim, 23. Nov.** Wie die Schwäbische Tagwacht berichtet, geht das Gerücht, daß der Oberbürgermeister Dr. v. Müller hier als gemeinamer Kandidat der Volkspartei und der Nationalliberalen in Aussicht genommen sei. Die Schwäbische Tagwacht selbst fügt aber hinzu, man müsse abwarten, was an dem Gerücht wahr sei.

### zu den Nachwahlen.

**Stuttgart, 24. Nov.** Die letzten Tage haben bei verschiedenen Parteien die Entscheidung über ihr Verhalten im zweiten Wahlgang gebracht. Die Nationalliberale Partei wird folgende Stellung einnehmen: Die Kandidaturen in Besigheim, Bradenheim, Geislingen, Göppingen, Neuenbürg, Reutlingen-Amt und Sulz werden aufrechterhalten. Die Volkspartei hat die nachdrückliche Unterstützung dieser Kandidaturen zugesagt. Die von der Volkspartei in der Absicht der Durchsetzung aufrechterhaltenen Kandidaturen werden auch im zweiten Wahlgang, dem Abkommen getreu, voll unterstützt. Die Kandidaturen der Nationalliberalen Partei in Ludwigsburg-Stadt und Tübingen-Amt werden zu Gunsten der volksparteilichen Kandidatur zurückgezogen. In Heidenheim, wo bisher die Wahl freigegeben war, wird die volksparteiliche Kandidatur unterstützt, nachdem diese von den bürgerlichen Kandidaturen die höchste Stimmenzahl erreicht hat. Die Kandidatur in Rünzelsau wird zurückgezogen und die Kandidatur des Bundes der Landwirte gegen das Zentrum unterstützt. In Leonberg wird der bisherige Abgeordnete Roth, den früheren Vereinbarungen gemäß, nachdrücklich gegen die Sozialdemokratie unterstützt. In den Wahlkreisen in denen die Volkspartei ihre von der Nationalliberalen Partei unterstützten Kandidaturen nicht aufrecht erhält, wird die Nationalliberale Partei für die konservative Partei und den Bund der Landwirte eintreten.

### Die Volkspartei und die Nachwahlen.

**Stuttgart, 23. Nov.** Der engere Ausschuss der Volkspartei hat beschlossen, bei den Nachwahlen am nächsten Freitag seine Kandidaturen aufrechterhalten in den 12 Bezirken Badnang, Calw, Gerabronn, Heidenheim, Kirchheim u. L., Ludwigsburg-Stadt, Oberndorf, Schorndorf, Tübingen-Amt, Tübingen, Urach und Waiblingen, ferner die nationalliberalen zu unterstützen in den 8 Bezirken Besigheim, Bradenheim, Geislingen, Göppingen, Rünzelsau, Neuenbürg, Reutlingen-Amt und Sulz, des weiteren, seine beiden Kandidaten zu Gunsten der Sozialdemokratie zurückzuziehen in Leonberg und Waiblingen, wogegen die Sozialdemokratie ihre Kandidaten zurückzieht in den drei Bezirken Badnang, Oberndorf und Waiblingen. Schließlich hat die Partei beschlossen, ohne Gegenleistung ihre Kandidatur in Reckartsum zugunsten des Bauernbundes aufzugeben und, falls die nationalliberale Kandidatur in Rünzelsau zurückgezogen wird, in diesem Bezirke die Wähler zum Eintreten für den Bauernbund gegen das Zentrum aufzufordern.

### Die sozialdemokratische Nachwahltaktik.

**Stuttgart, 23. Nov.** Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei gibt für die Nachwahlen am 29. November bekannt, daß die Wahl ausgemittelt wird in den 15 Oberämtern Besigheim, Böblingen, Göppingen, Geislingen, Heidenheim, Kirchheim, Leonberg, Neuenbürg, Reutlingen-Amt, Schorndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Tübingen, Urach und Waiblingen, daß ferner die sozialdemokratischen Kandidaturen unter Einstellung des Kampfes zurückgezogen werden in den sechs Oberämtern Bradenheim, Calw, Gerabronn, Rünzelsau, Ludwigsburg-Stadt und Reckartsum, daß sie ferner zu Gunsten der Volkspartei zurückgezogen werden in den drei Oberämtern Badnang, Oberndorf und Waiblingen mit der Aufforderung an die Wähler, in diesen drei Bezirken für die Kandidaten der Volkspartei zu stimmen, wogegen bekanntlich die Volkspartei in Leonberg und Waiblingen ihre Kandidaten zu Gunsten der Sozialdemokratie zurückzieht.

### Ein gescheitertes Kartell gegen die Sozialdemokratie.

**Stuttgart, 23. Nov.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie hatte am 19. Nov. an sämtliche bürgerliche Parteien die Aufforderung gerichtet, sich ihre Vermittlung zwecks Zusammenschlusses gegen die Sozialdemokratie im 2. Wahlgang der Landtagswahl zu bedienen. Am 20. November antwortete die nationalliberale Partei, sie stehe dem Gedanken sympathisch gegenüber und habe auch schon entsprechende Verhandlungen mit den Nachbarparteien eingeleitet. Die Volkspartei antwortete am 20. November, sie bedauere die Stellung des Verbandes nicht für so einflussreich erachten zu können, daß es ihr zur Vermittlung mit den anderen Parteien geeignet erscheine. Am 21. November antwortete die konservative Partei, sie sei zu einer Einigung bereit und stimme einem Zusammenritt der Führer zu. Am gleichen Tage antwortete das Zentrum, es wäre gerne zu einer Besprechung bereit gewesen, aber die Sache sei gegenstandslos geworden dadurch, daß, wie inzwischen bekannt wurde, auf eine allgemeine Beteiligung nicht zu rechnen sei.

einer gestern abend hier im Gasthof zum Hirsche abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei des Bezirks Schorndorf wurde nach einem Vortrag des Geh. Rats v. Payer einstimmig der Oberamtspfleger Kolb als Kandidat für die Nachwahl am nächsten Freitag aufgestellt. Stadtrat Krämer zog seine Kandidatur zurück und forderte die Wähler auf, einmütig für Kolb einzutreten. Damit ist die Einigung in der Volkspartei wieder hergestellt.

**Lauffen a. N., 24. Nov.** Entgegen dem Beschluß des engeren Ausschusses der fortschrittlichen Volkspartei, wonach die nationalliberale Kandidatur des Rotgerbermeisters Schmid aus Vietigheim im zweiten Wahlgang zu unterstützen ist, bringt das freisinnige Wahlkomitee für Mühlenbesitzer Fackler von Besigheim in der „Reckartzeitung“ die überraschende Nachricht, daß die Kandidatur Fackler bestehen bleibt, da dieser der einzige Mann sei, der die Bezirksinteressen am besten vertreten könne. — Man kann auf den Ausgang der Wahl gespannt sein, da bei der Hauptwahl Gerbermeister Schmid 1862, Mühlenbesitzer Fackler 1140 und Wirt Simann, der sozialdemokratische Kandidat, 1131 Stimmen erhielten.

## Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 24. Nov.** Es wird der Gedanke erwogen, die Matrosen der fremden Kriegsschiffe wieder einzuschiffen. Nachdem Bulgarien gemäßigtere Friedensbedingungen angeboten hat, werden für heute neue Friedensverhandlungen erwartet.

### Von der Tschataldscha-Linie.

**Sofia, 23. Nov.** Um 5 Uhr früh unternahmen 2 türkische Bataillone gegen einen Teil der bulgarischen Stellung an der Tschataldscha-Linie einen Angriff, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Auf den anderen Punkten der Tschataldscha-Linie ist es zu keinen Kämpfen gekommen.

### Die Lage in Adrianopel.

**Sofia, 23. Nov.** Die ganze letzte Nacht hindurch und auch heute beschossen die Türken die bulgarischen Verschanzungen vor Adrianopel mit schweren Geschützen, jedoch ohne Erfolg. Aus der Festung Adrianopel entflohen türkische Soldaten berichten, daß die Lage der Garnison eine verzweifelte sei.

### Die Serben.

**Belgrad, 24. Nov.** Heute nacht sind hier 861 Verwundete aus Monastir und von der Belagerungsarmee bei Adrianopel eingetroffen.

**Belgrad, 23. Nov.** Unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung wurde ein Fackelzug veranstaltet. Dem auf dem Balkon erschienenen König wurden stürmische Ovationen dargebracht. Der Präsident der Belgrader Kaufmannschaft, Buletic, begrüßte den König namens der freien Bürgerschaft, und feierte ihn als den siegreichen Befreier des Serbenvolkes in der Türkei. Der König dankte in einer kurzen Rede, wobei er wiederholt durch freudigen Jubel unterbrochen wurde. — Die serbischen Truppen haben Ochrida eingenommen.

### Die Cholera.

**Konstantinopel, 24. Nov.** Gestern sind unter der Bevölkerung der Stadt 60 Cholerafälle vorgekommen. Die Zahl der bisherigen Fälle beträgt 531, wovon 247 tödlich verliefen. Mehrere Dörfer zwischen Tschataldscha und Konstantinopel sind von den Bewohnern aus Angst vor der Cholera verlassen worden. Die Epidemie wütet fortgesetzt unter den Flüchtlingen und Verwundeten in San Stefano.

### Die Friedensverhandlungen.

**Konstantinopel, 24. Nov.** Der Minister des Aeußern hat dem Vertreter des „B. L. Bl.“ erklärt, daß neue Verhandlungen mit Bulgariens über den Friedensschluß noch nicht begonnen hätten und auch noch keine neuen Vorschläge Bulgariens eingegangen seien. Die Türkei werde nur stark modifizierte Vorschläge diskutieren, die früheren seien undisputierbar, jetzt nach den klaren Erfolgen von Tschataldscha natürlich noch mehr wie früher.

**Sofia, 23. Nov.** Die bulgarischen Bevollmächtigten sind heute Abend in der Stadt Tschataldscha angekommen. — Nach Konstantinopel wurde gemeldet, daß die Zusammenkunft der Bevollmächtigten zwischen den von den zwei Armeen eingenommenen Stellungen erfolgen werde.

### Oesterreich und Rußland.

**Wien, 24. Nov.** Die Blätter stellen fest, daß die Nachrichten über die Rüstungen Rußlands an der Nordostgrenze Oesterreich-Ungarns, deren Zweck nicht klar sei, hier mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit aufgenommen würden. Sollte es sich dabei um einen Versuch der Einschüchterung Oesterreich-Ungarns in der Geltendmachung seiner gerechtfertigten Politik Serbien gegenüber handeln, so würden die militärischen Maßregeln Rußlands diesen Zweck gewiß verfehlen, da die Monarchie von ihren minimalen Forderungen nicht abgehen werde.



**Vermischtes.**

**Wiener Frauen.** Die Kultur einer Stadt erkennt man an ihren Frauen, denn die Frau ist es, die ihrer Stadt den Stempel aufdrückt. So hat Paris die Pariserin, Berlin die Berlinerin und Wien eben die Wienerin, weil sie zusammengehören, und nie und nimmer wäre es möglich, die eine mit der anderen zu vertauschen, weder die Pariserin nach Wien, noch die Wienerin nach Paris, ohne daß beide in ihrem innersten Wesenskern Schaden nehmen müssen. Die Wienerin namentlich liebt sie am allergeringsten in ein anderes Milieu versetzen. Sie hat, wie Ernst Klein in einer Plauderei über die Wiener Frauen in Heft 2 des eben begonnenen 29. Jahrgangs der in Stuttgart bei der Deutschen Verlagsanstalt erscheinenden Zeitschrift „Arena“ darlegt, so ganz ihre eigene Art sich anzuziehen und sich zu geben, die sich in das Grün ihrer Gärten, in ihre Straßen mit diesen alten schönen Palästen so wunderbar einfügt, daß man sich beim besten Willen keine andere Unrahmung für sie formen könnte. Die Wienerin ist Wien. Sie ist mit der Stadt geworden und hat sich mit ihr verändert. Als noch die Festungsmauern um die Donaustadt herumliefen, da blühte in ihr die Wienerin der Wiedermeierzeit, die Wienerin der Walzer von Lanner und Strauß' Vater, ein kebes, süßes Geschöpf, weich und schmeichlerisch wie die Walzer, zu denen sie tanzte. Als dann die neue Zeit kam, die Festungsmauer einriß und dem modernen Leben weite Bahnen schlug, packte sie natürlich auch die Wie-

nerin und ließ sie mit ihr fort. Sie machte sie zur Weltstädterin und zwang sie, es den Schwestern in Paris und London gleichzutun. Trotzdem ist sie nicht so schnell mitgekommen; sie hat sich nicht so schnell mit der neuen Zeit zurechtfinden können, wie z. B. die Berlinerin, die sich viel rascher zur Mondäne entwickelte. Die alten Lannerwalzer klingen eben heute noch im Wesen der Wienerin nach und werden wohl nie darin verklungen. Das ist es, was der Wienerin den ihr eigenen Reiz verleiht; sie ist in der Musik groß geworden, ihre ganze Persönlichkeit wurzelt in der Musik und ist darum selber Musik. Keine kann sich solcher Bildner rühmen wie die Wienerin. Handt mit seiner einfachen urösterreichischen Art gab ihr das Gemüt, Beethoven, der Gewaltige, die Empfänglichkeit für das Erhabene und Ewig-schöne, Mozart die Sonne und Lebenswürdigkeit

des Wesens, Schubert die ruhige Sentimentalität, Lanner die Hebllichkeit und Johann Strauß, der Berühmte, die sorglose Lebenslust und Daseinsfreude. Alle diese Harmonien klingen in der Wienerin und vereinigen sich in ihr zu einer wunderbaren Melodie, vor der das Tschin-Tschin ultramoderner Programmmusik wirkungslos verhallen muß.

**Handel und Verkehr.**

**II Stuttgart, 23. Nov. (Schlachtwiehmacht.)** Zugtrieb n: 85 Großvieh, (47 Ausland) 95 Kälber, 278 Schweine.  
**Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht:** Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischigs und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. b) vollfleischige, von 89 bis 91 Pfg., 2. Qualität a) ältere und weniger fleischige von 85 bis 89 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 97 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 94 bis 96 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige 91 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von bis 90 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

**Für die Monate  
November und Dezember**

wolle man Bestellungen auf unsere Zeitung jetzt machen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
 Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Am Samstag, den 30. November (Andreasfeiertag) nachmittags 2 Uhr findet im Hotel Waldhorn in Calw die jährliche

**Hauptversammlung**

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Kreh von Leonberg über „Zubereitung von Saatgut mit Rücksicht auf die Ernte von 1912“.
  2. Kassen- und Rechenschaftsbericht v. 1. April 1911/12.
  3. **Gratisverlosung** der auf den Verein entfallenen, bezw. nicht abgeholtten Lotteriegewinne im Werte von 126 Mark.
  4. Verteilung von landwirtschaftlichen Kalendern.
  5. Etwaige Anträge aus der Mitte der Versammlung.
- Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.  
 Calw, den 20. November 1912.

**Vereinsvorstand:**  
 Regierungsrat Binder.

Altensteig.  
**Vorzüglliche Qualitäten**  
  
**Kakao**  
 per Pfund von Mk. 1.— an  
**Manlata-Thee**  
**Thee mit der Münze**  
 offen und in Paketen billigst bei  
**Fr. Flaig, Konditor.**

**Das grosse Los**  
  
 ist zwar nicht gewonnen, wenn eine Familie dazu übergeht, täglich zum Frühstück und einmal in der Woche zum Abendessen Tee zu trinken. Eine namhafte Ersparnis wird aber immerhin erzielt, denn 1 grosse Tasse guten MARCO POLO TEES kostet einschließlich Zucker und Milch nur etwa 1 1/2 Pfg.!  
 Milde — mittelstarke — sehr kräftige Mischungen.  
 Beim Einkauf ist Vorsicht geboten, darum  
**Namen einprägen!**  
 Gegen Entleerung lauter Kartons (1/2 oder 1/4 Pfund) prächtige Rollens-Bagmarken gratis!  
 Die Importeure:  
**FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.**

Strohblätter bei den Firmen  
 Fr. Flaig, Konditor, Altensteig.

**Sensationell! Wichtig für sparsame Hausfrauen! Sensationell!**

Sin in Altensteig auf dem Markt am Dienstag den 26. Nov. mit einem großen reichhaltigen Kurzwaren-Lager und bitte, sich von nachstehendem, außergewöhnlich billigen Angebot überzeugen zu wollen. Beim Einkauf möge man sich dieser Anzeige bedienen und alles verlangen, was hier verzeichnet ist. Köpfen die Herrschaften auf die Rose fahne, Badens feinstes Warenhaus von J. Pomeranz, Karlsruhe; bitte nicht mit Konkurrenzfirmen zu verwechseln.

Kein Kaufzwang.	Preise:	Kein Kaufzwang.
50 Stück Weinstängel, unbedr. 5	1 Küchenmesser 8	1 Kopfbandhalter 10
1 Schürhaken 1	3 Tbd. Leinwandstücke 15	3 Schürhaken 10
1 Ringelhut 1	6 Tbd. Hemdenstücke 5	1 Kleider- und Klopfbürste 90
1 Strawattenhalter 1	4 Tbd. Hosenstücke 10	1 gr. Post-Taschentücher pr. Tbd. 180
12 Stück pr. Kragenstücke 10	2 Tbd. Berkmutterstücke 10	1 Stück Schürhaken 10
11 Stück Schleifenstücke (B.) 15	2 Tbd. Druckstücke, rostoffrei 15	1 Stück Taschentücher 5
8 Stück Durchziehbänder 10	1 Tbd. Selbstwaschmaschinen für Kurzzeit 15	1 Stück Kuchenschneidmesser 5
2 Nähmaschinen Leinwand 15	1 Tbd. Batenthosentücher 10	1 Stück Federmesser 32
2 Stück Leinwand 10	1 Kuffelkamm 25	1 Stück Doppelfedermesser 64
2 Bad-Nähmaschinen, je 24 Stück 8	5 Haarpfanne 8	1 Stück Damengürtel 48
900 Stück Stiefeln 5	1 Friseurkamm, fast unzerbr. 20	1 Paar Manschettenstücke 35
100 Stück dto. mit Glasf. 8	1 Staudkamm 30	3 Stück Heftpflaster 10
12 Stück fort. Sicherheitsnadeln 5	2 Federhalter mit Blei 15	1 Stück Brustatretter 10
5 Bad-Haarnadeln, rostoffrei 5	1 Rest Gummiband für Strumpfband 10	1 Stück Tischehr 10
1 Paket Stiefeln 10	1 Rest Kopfbänder, alle Farben 10	3 Stück Häkelnadeln mit Griff 5
2 Kofferöffner 15	1 Tbd. Schnürriemen 10	1 Stück Aluminium-Schmuller 10
2 Kofferöffner 15	2 Pak. Dasten und Haken w. schw. 8	1 Stück Lederschere 10
5 Prima Weissteife 10	3 Paar Lederriemen 15	2 Duzend Kragenschlingen 15
1 Peterstab 10	2 Paar Herkuleshosenträger 95	
1 Taschenlampe f. unzerbr. 8	3 Stück rein Aluminium-Glöffel 50	
2 Stück Schnurbartwische 10		

**Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.**  
 Bitte die ausstehenden Plakate zu beachten.  
 Offiziell noch zu spottbilligen Preisen: Prima Sorten Friseur- und Stiefelkämme und auch große Auswahl in Haarschmuck. Wollend die Auswahl in Perlmutterknöpfen, Kragenknöpfen usw. zu stammend billigen Preisen. Bitte die Herrschaften, sich zu überzeugen von der großen Auswahl und dem billigen Verkauf. Bitte die Herrschaften zu achten auf meine roten Fahnenblätter Badens feinstes Warenhaus. Trotz dem billigen Verkauf erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1. M. an eine prima Haarpfanne, bei 2. M. selbst auszuwählen bis zu 75. gratis.  
 Hochachtung  
**J. Pomeranz.**

Altensteig.  
 Bringe der Einwohnerschaft von hier und Umgebung meine selbstverfertigten  
**Winterschuhe**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Stand am kommenden Markt: bei Kaufmann Gurgard.**  
**Schuhmacher Morhard**  
 wohnhaft in der oberen Stadt bei Bäcker Schilling.

Regold.  
**Lederwaren**  
 als:  
 Geldbörsen und Taschen  
 Etuis und Brieftaschen  
 Reiseneccessaires  
 Reise- und Umhängetaschen  
 Handtaschen:  
 Markttaschen, Waschtasche  
 Rucksäcke  
 Hosenträger, Gürtel usw.  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Jakovl Tny**  
 Regold, Vorstadt.

Altensteig.  
**Pferde- und Viehdecken**  
 in großer Auswahl billigst bei  
**Ph. Ottmar, Sattlermeister.**

**Ratten** kuchen  
**Delicia**  
 erzielen überall durchschlagende Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote Ratten sind keine Seltenheit. Haustieren unschädlich. Dose 0,50, 1.—, 1,50, u. 8.— M. in der Apotheke.

